

Gibt es weitere positive Effekte im Unterricht?

Dank dem Hund haben die Schüler oft einen besseren Draht zur Lehrperson, die ja zugleich auch der Hundeführer ist. Durch die Anwesenheit des Hundes sind die Schüler oft auch motivierter, in die Schule zu kommen, sie freuen sich auf den Hund. Durch den Hund kann man sie manchmal auch besser an ein Thema oder einen Auftrag heranführen. Zum Schreiben kommen sie beispielsweise durch eine Postkarte an den Hund, sie beginnen zu rechnen durch das Zählen mit Hundefutter, lernen mehr zum Thema Körper am Beispiel des Hundes und so weiter. Ausserdem wirkt die Anwesenheit eines Hundes erwiesenermassen stressmindernd und blutdrucksenkend.

Gibt es konkrete Beispiele für den positiven Effekt von Schulhunden?

Selber kenne ich konkret das Beispiel eines Schülers aus einer Parallelklasse von mir, in der ein autistischer Schüler, der nicht gesprochen hat, durch meinen Hund begonnen hat, Geräusche zu machen und wenige Wörter zu sprechen. Ausschlaggebend dafür war, dass der Schüler meinen Hund rufen konnte, wenn er wollte. Weiter hatte ich einen eher ruhigen Schüler, der oft alleine und zurückgezogen war und sich durch den Hund geöffnet und einen tollen Freund in meinem Hund gefunden hat. Allgemein gibt es verschiedene Studien, die die positiven Effekte eines Schulhundes bestätigen.

Welche Anforderungen werden an einen Schulhund beziehungsweise seinen Halter gestellt?

Ein Hund, der als Schulhund ausgebildet und eingesetzt werden soll, sollte in erster Linie einen ruhigen, wesensfesten und ausgeglichenen Charakter haben und sicherlich menschenbezogen sein – und natürlich insbesondere Kinder mögen. Ein guter Grundgehorsam und eine stabile

Hund-Mensch-Beziehung sind weitere wichtige Punkte. Der Hundehalter muss seinen Hund sehr gut lesen und in jeder Situation richtig agieren können. Wenn der Hund gestresst wirkt oder nicht fit ist, sollte der Hundehalter dies sofort bemerken und den Hund aus der Situation rausnehmen. Grundsätzlich können alle Hunderassen in Frage kommen, sofern sie vom Wesen her geeignet sind. Man muss sich aber sicherlich ein wenig überlegen, in welchen Settings der Hund eingesetzt wird.

«DIE ANWESENHEIT EINES HUNDES IST FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER OFT MOTIVIEREND.»

Wo liegen die Grenzen beim Einsatz von Schulhunden, was ist nicht möglich und wann ist er nicht das richtige Mittel?

Wenn Schüler grosse Angst vor Hunden haben oder eine starke Hundehaar-Allergie haben, muss natürlich abgeklärt werden, ob und wie der Hund eingesetzt werden kann. Es macht keinen Sinn, den Hund auf Biegen und Brechen mit in den Unterricht zu nehmen, wenn es nicht passt – ob vonseiten der Schüler oder auch vonseiten des Hundes, wenn er sich vom Verhalten her nicht eignet. Oftmals kann aber die Erfahrung gemacht werden, dass Ängste der Kinder schnell abgebaut werden können, wenn sie die anderen Schüler im Umgang mit dem Hund beobachten können und sehen, dass es ein ganz lieber Hund ist.

Wie sehen Sie die Zukunft beim Thema Schulhunde in der Schweiz?

Die Akzeptanz eines Schulhundes nimmt stetig zu, das Ansehen von Schulhunden wächst und die Anerkennung der (Aus-)Wirkung, die ein Schulhund haben kann, wird immer grösser. Dies motiviert auch immer mehr Lehrpersonen dazu, ihren Hund – sofern er geeignet ist – in der Schule einzusetzen. ++

Lorena Singy
 mit ihrem
 Schulhund



SCHULHUNDE IN DER SCHWEIZ

Aktuell zählt der Verein «Schulhunde Schweiz» rund 160 Mitglieder, davon 110 aktive mit einem Schulhund im Einsatz. Die Anzahl Mitglieder hat sich laut Präsidentin Lorena Singy in letzter Zeit erhöht, weil die Bekanntheit des Schulhundewesens in den vier Jahren des Vereinsbestehens grösser geworden ist. Über den Verein hinaus dürften noch wesentlich mehr Schulhunde im Einsatz stehen. Schätzungen zufolge könnten es in der Schweiz etwa 200 bis 300 sein.

Weitere Informationen: www.schulhunde-schweiz.ch.